

Thorner Presse.



Abonnementspreis

für Thorn nebst Postfracht frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für Auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährlich 2 Mark.

Ausgabe

täglich 6 1/2 Uhr Abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:

Katharinenstraße 204.

Insertionspreis

für die Spaltzeile ober deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstraße 204, Annoncen-Expedition „Invalidenbank“ in Berlin, Haasensteins u. Fogler in Berlin und Königsberg, R. Dulles in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr Mittags.

Nro. 45.

Mittwoch den 23. Februar 1887.

IV. Jahrg.

* Die Stichwahlen.

Ueber den Ausfall der Wahl läßt sich zur Stunde ja ein sicheres Urtheil noch nicht abgeben, aber zahlreiche Anzeichen sprechen dafür, daß der nationale Gedanke obgestiegen hat über die Macht der Lüge, daß das deutsche Volk in seiner Mehrheit zu Kaiser Wilhelm, den verbündeten Regierungen, zu Bismarck und Moltke gestanden hat. Zahlreiche Stichwahlen werden nötig werden, während die Zahl der erforderlichen Nachwahlen eine geringe sein wird, da die nationalen Parteien bei den Kandidaten-Ausstellungen auf die Vermeidung von Nachwahlen Rücksicht genommen und nur in wenigen Fällen einen Kandidaten in mehreren Wahlkreisen aufgestellt haben. Von den Freisinnigen sind allerdings Etliche in einem Duzend von Wahlkreisen aufgestellt worden, da auf dieser Seite — bezeichnend genug! — ein empfindlicher Kandidatenmangel herrscht. Wie sollen wir uns bei den Stichwahlen verhalten? Wo ein Anhänger des Septennats mit einem Gegner des Septennats in Frage kommt, ist natürlich der erstere zu wählen. Persönliche Sympathien und Antipathien haben da nicht mitzureden; den Ausschlag allein giebt das Interesse des Vaterlandes und die Erhaltung des Friedens, welche darüber wird man sich hoffentlich klar sein, gebieterisch fordern, daß Deutschland's Wehrkraft nicht schon nach einem Jahre oder nach Ablauf einer Reichstagsperiode in Frage gestellt werden kann. Aber mit den Stimmen für den Septennatsfreundlichen Kandidaten ist es nicht abgethan; es gilt, auch Andere von der Nothwendigkeit zu überzeugen. Die Zeit zu den Stichwahlen ist knapp bemessen. Was geschehen kann, muß sofort geschehen. Die septennatsfreundlichen Parteien sind: die Reichs- oder freikonserervative Partei, die Deutschkonservative, die Nationalliberalen und die staatsstreuen Katholiken. Was außerhalb dieser vier Parteien liegt, ist mehr oder weniger vom Uebel. In der Wahlbewegung haben sich zwei oder drei Freisinnige für das Septennat ausgesprochen. Ein gewisses Mißtrauen gegenüber diesen Herren wird man Niemand verargen dürfen, denn wenn die Herren wirklich der freisinnigen Fraktion des Reichstags beitreten wollen, dann müssen sie sich verpflichten, gegen das Septennat zu stimmen; stimmen sie trotzdem für das Septennat, so hören sie eben auf, Freisinnige zu sein, sie werden dann einfach aus der Fraktion ausgeschlossen. Von einer Anzahl Centrumsmitglieder liegen zweideutige Erklärungen vor; sie wollen sich nicht verpflichten, für das Septennat zu stimmen, wie sie sich auch in entgegengekehrter Richtung nicht engagieren wollen. Sie sagen: sie müßten noch prüfen. Da es nicht unwahrscheinlich ist, daß ein Theil dieser Herren insbesondere auf Grund der päpstlichen Friedensmahnungen — doch für das Septennat stimmen, so sind dieselben natürlich strikten Septennatsgegnern vorzuziehen, wenn wir sonst auch mehr Sympathie für Leute haben, die offene Farbe bekennen. Wo Fortschrittler, Volksparteiler, intransigente Ultramontanen und Sozialdemokraten mit einander in Stichwahlen kommen, haben wir uns nicht sonderlich zu beschäftigen. Ein Centrumsmitglied, der gegen das Septennat stimmt, aber für den Weiterbau der Sozialreform auf der Grundlage der Kaiserbotschaft von 1881 und der sonst in einem rein negativen Punkte für positives Schaffen mit der Regierung eintritt, ist einem rein negativen Freisinnigen, Volksparteiler oder Sozialdemokraten vorzuziehen, Freisinnige, Volksparteiler und Sozialdemokraten sind prinzipielle Reinsager. Wenn diese drei Parteien unter sich in die Stichwahl kommen, kann man es ihnen föhlich selbst überlassen, zu entscheiden, wer als Knüttel in den Weg der organischen Fortentwicklung unserer nationalen Institu-

tionen geworfen werden soll. Die Sozialdemokratie ist gefährlich als eine den gewaltsamen Umsturz der bestehenden Staats- und Gesellschaftsordnung planmäßig betreibende Partei; diese Gefährlichkeit wird dadurch nicht erhöht, daß die Sozialdemokraten noch ein paar Reichstagsmandate mehr erlangen. Ist letzteres aber der Fall, dann wird damit dem deutschen Volke so recht ad oculos demonstrirt, wohin wir mit der systematischen Belämpfung und Niederdrückung jeder Autorität durch Freisinn und ultramontanes Intransigententhum getrieben werden. Das könnte immerhin von heilsamer Wirkung sein. Selbstredend kann diese Erwägung nicht dazu führen, für Sozialdemokraten zu stimmen.

* Politische Tageschau.

Dem neuen Wiener Abendblatt und den Münchener Neuesten Nachrichten wird folgendes als Inhalt des im preussischen Abgeordnetenhaus zu erwartenden neuen kirchenpolitischen Gesetzesentwurfes mitgetheilt: Der Gesetzesentwurf enthält (wir müssen natürlich den genannten Blättern die Verantwortung für die Richtigkeit ihrer Angaben allein überlassen. Die Red.) eine gründliche Revision der Maigesetze. Die auf die Verwaltung der Diözesen durch staatliche Beamte im Falle der Sedisvakanz Bezug habenden Gesetze sind vollständig außer Kraft gesetzt. Die Anzeigepflicht für Hülfsgeistliche und nicht definitiv angestellte Kuraten, Verweser, läßt der Staat fallen, ebenso verzieht er auf die Anzeige von Beförderungen oder Versetzungen von Ordensmitgliedern. Dagegen haben alle Ordensvorkände die Pflicht alljährlich am Schlusse des bürgerlichen Jahres den Behörden ihren Personalstatus einzureichen. Für die Pfarrer und höheren Funktionäre bleibt die Anzeigepflicht aufrecht erhalten, ebenso das Einspruchsrecht der Regierung und wird vom heiligen Stuhl anerkannt. Bezüglich der Knabenseminare und der theologischen Lehranstalten macht die Regierung weitere Konzessionen und konzedit die Eröffnung zweier neuer theologischer Lehranstalten in Limburg und Osnabrück. Die katholischen Theologen, die Ordensmitglieder und Priester werden von der Militärpflicht gänzlich befreit. Den Orden und Kongregationen der katholischen Kirche, welche bis zum Erlaß des Klostergesetzes in Preußen bestanden, wird die Rückkehr und die geistliche Thätigkeit prinzipiell gestattet. Die Behörden werden angewiesen, den Ordensoberen auf deren Ansuchen die Niederlassung in den früher von ihnen bewohnten Häusern, soweit diese nicht in anderen Besitz übergegangen sind, zu gestatten. Neue Niederlassungen bedürfen der Genehmigung der Staatsregierung. Nur solchen Ordensmitgliedern, welche Inländer sind oder das deutsche Reichsbürgerrecht haben, kann die Niederlassung gestattet werden. Die Aufnahme von neuen Mitgliedern (Novizen, Kandidaten) ist den Orden und Kongregationen gegen einfache Anzeige bei den Lokalbehörden und den zu liefernden Nachweis gestattet, daß die neu Aufzunehmenden das deutsche Bürgerrecht besitzen oder erworben haben. Die Errichtung von Privatschulen und Pensionaten (Internaten) wird den Orden und Kongregationen gestattet, sobald sie den gesetzlichen Anforderungen nachgekommen sind, und diese nachgewiesen haben. Das Verbot, Mitglieder von kirchlichen Orden und Kongregationen an öffentlichen Volksschulen als Lehrkräfte zu verwenden, wird aufgehoben. Die in Folge des Gesetzes vom Jahre 1875 vom Staate eingezogenen Gebäude der bestanden Klöster und Kongregationen sollen, insoweit sie nicht in das Eigentum dritter Personen übergegangen sind, den früheren Besitzern auf deren Ansuchen ausgeliefert werden. Jenen Ordensmitgliedern, welche nach Aufhebung ihrer Niederlassungen ein

fremdländisches Staatsbürgerrecht erworben haben, soll eine zwei-monatliche Frist bewilligt werden, ihr Indigenat wieder zu erwerben, und die Behörden werden angewiesen, denselben alle Erleichterungen zukommen zu lassen. Den Orden und Kongregationen wird die Leitung und Pflege in Waisen-Anstalten, Kinder-Bewahr-Anstalten, Besserungs-Anstalten für verwahrloste Jugend, Siechenhäusern und Altersversorgung-Anstalten unter den vor Erlaß des Ordensgesetzes bestandenen gesetzlichen Bedingungen wieder gestattet.

Im Ausland weiß man sehr wohl, was von dem Ausfall der deutschen Reichstagswahlen abhängt. Die „Vossische Zeitung“ berichtet in ihrer Sonnabendnummer: „An der Pariser Börse war man am letzten Mittwoch davon unterrichtet, daß bei den deutschen Wahlen der Sieg dem Reichskanzler gewiß sei. Man hatte die Nachricht aus Deutschland erhalten, wo man auf diesem Umwege durch Vermittelung der „Times“ nun gleichfalls erfährt, wie die Dinge am Montag verlaufen werden. Allein die Nachricht an sich ist uns weniger interessant als ihre Wirkung. Die Pariser Börse beantwortete sie mit „ungewöhnlicher Festigkeit“, sagte also als Friedensbotschaft auf; die Kurse stiegen, die französische Geschäftswelt athmete auf, weil ein Wahlsieg des Fürsten Bismarck nach ihrer Auffassung gleich bedeutend mit Wiederherstellung der Ruhe in Europa wäre. Die „Vossische Zeitung“ fügt hinzu: Die Rehrseite der Auffassung muß demnach in der Ueberzeugung bestehen, daß die allgemeine Kriegsfurcht der letzten Wochen mit dem Ausgang der deutschen Wahlen in engstem Zusammenhange steht und alsbald verschwinden wird, sobald die Zwecke des Reichskanzlers erreicht sind. Wenn mit der Pfraße, das Septennat ist der Friede überhaupt ein praktischer Sinn verbunden sein soll, so kann es nur dieser sein, über die Wunderwirkung, die ein sieben-jähriges deutsches Militärgesetz zum Unterschied von einem dreijährigen auf die Franzosen hervorbringen soll, denkt man in Frankreich ebenso, wie etwa über die Möglichkeit, daß das deutsche Militärsseptennat die bulgarische Frage verschleppen könne.“ Das freisinnige Blatt will damit die Pariser Börse als Eideshelfer für die deutsch-freisinnige Behauptung, die Besorgnisse für die Erhaltung des Friedens seien von der deutschen Regierung künstlich geschaffen worden, um damit die Wahlen zu beeinflussen, heranziehen. Das gelingt ihm aber schlecht. Denn das muß doch jedermann einsehen, daß die französischen Börsenspekulanten, wenn sie in den Besorgnissen für die Erhaltung des Friedens wirklich nichts anderes erblickten als ein deutsches Wahlmandat, sich herzlich wenig dadurch beeinflussen lassen würden. Mit dem Worte, das Septennat ist der Friede, läßt sich ein anderer Sinn verbinden als der, den das freisinnige Blatt künstlich hineinlegt. Sieht man jenseits der Vogesen, daß Deutschland in sich selbst zerissen ist, und die deutsche Bevölkerung Stellung gegen ihre Regierung nimmt, dann wird man drüben leicht versucht sein, den Moment für die Verwirklichung der so lange treulich genährten Revanchepäne für gekommen zu erachten, um so mehr, weil der deutschen Regierung die Mittel versagt werden, Deutschlands Wehrkraft der Offenstomacht Frankreichs anzupassen, oder wenn die Möglichkeit offen gelassen wird, diese Wehrkraft gerade in dem Momente zu erschüttern, da die französischen Rüstungen nach den bisherigen Plänen ihren Höhepunkt erreicht haben müssen, also in drei Jahren. Einem einigen zur Abwehr aller Angriffe ausreichend gerüsteten Deutschland gegenüber, dessen Wehrkraft nicht wie das Schwert des Damokles an einem Pferdebaare hängt, wird sich Frankreich wohl bedenken, zum Angriff überzugehen.

Juana.

Original-Novelle von Wilhelm Fischer.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Nach Verlauf einer Viertelstunde schwankte ein angetrunkener, junger Mensch, der Bruder Luigias, zur Stube herein. Als er das weinende Weib sah, schlug er wild mit der Faust auf den Tisch und forderte Ruhe. Darauf erwachte das Kind und wimmerte leise... „Hörst Du, wie es nach seinem Vater ruft!“ Mit einem Blick zum Himmel, qualvoll und herzerreißend, erhob sich Luigia, ergriff ihr Kind und verließ das Zimmer. Inzwischen war Berlotti im Wachhause mit der Prüfung der Briefstasche beschäftigt, er mußte wichtige Entdeckungen gemacht haben, denn sein Auge erglänzte und seine Brust hob sich aufgeregt.

Der Beweis ist erbracht, daß Marini der Chef der Bande ist; aber es genügt meinem Ehrgeiz noch nicht, erdrückend muß Anklage und Beweis werden... Ich lasse Marini unauffällig bewachen, daß er mir nicht entflieht; hoffentlich bringt der morgige Tag neue Zeichen. Ob Baptista Glüd hat; meine braven Burshen werden sich wundern, wenn ich ihnen erkläre, daß ich die Bande kenne... Der Lieutenant gedachte als er sich zur kurzen Ruhe niederlegte des wechselreichen Tages... „Juana,“ so flüsterte er, „Du bist befreit...“ Sein Unglücksengel aber gab ihm den Gedanken ein, den Podesta vor Marini zu warnen... Der Podesta hörte zitternd die Eröffnungen, welche ihm der Lieutenant machte, an; er schüttelte jedoch zweifelnd den Kopf und fragte beinahe höhnisch, ob der Lieutenant wirklich glaube, durch derartige sensationelle Enthüllungen Marini in seiner Gunst zu stärken... Bleich vor Erregung verließ Berlotti das Haus, und fand kaum Gelegenheit seine Geliebte um Gewährung eines Rendez-vous zu bitten... Juana versprach ihm Nachricht zu kommen zu lassen. Das sonderbare Benehmen des Podesta

brachte dem Lieutenant die Worte Luigias' und den Verdacht Ernesto's in Erinnerung... Sollte etwa der Podesta? Berlotti entsetzte sich selbst vor dem Gedanken... Nein, das durfte nicht sein, schon um Juana's willen nicht. Und doch, die auffallende Freundschaft beider; das Festhalten des Podesta an Marini, das weit davon ein Zeichen edler Freundschaft und edlen Vertrauens zu sein, vielmehr ein Zeichen eines gewissen Leichtsinns war, der dem Alter und der Erfahrung des Podesta nicht zur Ehre gereichte... Je weiter Berlotti nachdachte, jemehr er den Verdacht zu entkräften suchte, desto mehr Anhaltspunkte fanden sich, man gewöhnt sich nach und nach auch an ungeheuerliche Gedanken... Berlotti war ein pflichttreuer Beamter, und so beschloß er denn mit aller Rücksicht und Umsicht auch nach dieser Richtung hin seine Nachforschungen auszudehnen. Er begann sich zu ärgern, daß er dem Podesta Mittheilung von seiner Entdeckung in Betreff Marini's gemacht habe, denn er sagte sich, daß im Falle der Podesta mit Marini verbrecherisch allirt sei, dieser gewarnt werden würde, was selbstverständlich auch geschehen war. Berlotti beglückwünschte sich dazu, daß er den Namen des von Marini verführten Mädchens nicht genannt habe.

Marini sagte, als der aufgeregte Podesta seine hastige Erzählung beendet hatte, nichts weiter als die Worte: „Wenn der Becher voll ist, leert man ihn aus...“

Der Podesta erzitterte unter den kalten, giftigen Tönen dieser Worte; er wußte, daß Pietro Marini der Mann der That war.

Doch um wieder auf Berlotti zurückzukommen, fand derselbe als er in sein Bureau trat, Baptista vor, der ihm mit kurzen Worten Rapport über den Streifzug auf Capri erstattete... Er hatte nur insofern Glück gehabt, daß er ein auf steiler Höhe ziemlich geleertes Waaerenlager der Schmuggler entdeckte, und den Wächter, welcher sich in seiner Langweile angetrunken hatte, gefangen nehmen konnte. Der Wächter schloß auf der Fritsche des Arrestlokal wie ein Murrelthier. Der Lieutenant befahl ihn zu wecken und ihn zum Verhör vorzuführen.

Als Baptista sich zum Protokollführen an den Pult setzen wollte, winkte ihm Berlotti ab.

Schweigend entfernte sich der Sergeant.

Berlotti sagte, nachdem er sich den Gefangenen lange prüfend angesehen:

„Ich bedauere Dich und Alle, denn Ihr seid Alle durch Verrath in meiner Macht. Der Guiseppe, Enrico, Emilio u. s. w.“ Der Lieutenant las aus dem Verzeichniß ein Duzend Namen. Der Gefangene hörte mit großem Erstaunen und sichtlichem Schrecken zu.

„Verrath...“ murmelte er grimmig die Häuste ballend. Die ungebildeten Menschen glauben so gerne an Verrath wie die Abergläubigen an Gespenster.

„Ja wohl Verrath... Pietro Marini hat Euch Alle, um selbst freizukommen, angegeben, und speziell dir, Juan Belgioso, hat er Manches auf's Kerbholz geschrieben...“

Als der Gefangene seinen Namen hörte, er hatte in seiner Aufregung vergessen, daß er auf dem linken Unterarm seinen Namen tätowirt hatte, glaubte er an den Verrath Marini's...

„Der Schuft,“ schrie er die Häuste drohend hinausstreckend. „Der Schuft... Wir haben nur geschwärzt, er aber hat gemordet!“

„Gemordet...“ rief Berlotti.

„Vor acht Jahren den armen Grenzoffizier... er sah Euch ähnlich, Signor...“

„Mein Vater... Kannst Du das beschwören und beweisen...“ hastig kam es über die Lippen Berlotti's...

„Wir alle wissen es... er hat es uns oft genug erzählt, daß sein Freund in hartem Ringkampfe mit jenem war und zu unterliegen drohte, da habe er ihn durch einen töblichen Stich gerettet...“

Der Lieutenant war bleich wie der Tod...

„Wer ist dieser Freund?“

„Keiner kennt ihn außer Marini, der von ihm nur als dem ewigen Greis spricht...“ entgegenete der Schmuggler.

„Seit Ihr bereit, Eure Aussage zu unterschreiben?“ fragte Berlotti.

Seine Majestät der Kaiser nahm am heutigen Vormittage den Vortrag des Ober-Hof- und Hausmarschalls Grafen Perponcher entgegen und arbeitete darauf längere Zeit mit dem Chef des Zivil-Kabinetts, Wirklichen Geh. Rath von Wilmsowki.

Die Wahltheiligung war sehr lebhaft. Die einzelnen Parteien entfalteten eine ungemein rührige Thätigkeit.

Die Wahltheiligung war sehr lebhaft. Die einzelnen Parteien entfalteten eine ungemein rührige Thätigkeit. Eine ganze Armee von Schleichern wurde auf den Weinen erhalten, um die Säumigen herauszuholen.

Im 1. Wahlkreis erhielt: Klog, (deutsch-freil.) 7882 Stimmen, v. Zedlig-Neulirch (kons.-nat.) 7006 St., Christensen (soz.-dem.) 2117 Stimmen. Im 2. Wahlkreis: Birkow (deutsch-freil.) 16,439 Stimmen, Wolff (kons.-nat.) 19,108 Thüauer (soz.-dem.) 14,713 Stimmen.

Die neue kirchenpolitische Vorlage soll am Mittwoch dem Herrenhause zugehen.

Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ kündigt an, daß die reichsgerichtliche Ordnung der Arbeiterinvalidenversorgung in nicht ferner Zeit bevorsteht.

Fürst Alexander von Bulgarien ist wieder in Darmstadt eingetroffen. Seine Rückkehr wurde durch einen Rückfall im Wechselfieber veranlaßt.

Dem Oberpräsidenten der Provinz Brandenburg, Staatsminister a. D., Wachenbach, ist das Ehrenbürgerrecht der Stadt Siegen verliehen worden.

Der Somaliner, welcher den Ostafrikareisenden Dr. Fühle ermordete, ist, wie aus Sansibar gemeldet wird, geflüchtet worden.

Ausland.

Paris, 21. Februar. Bei der gestrigen Ersatzwahl im Departement Aube wurde der Kandidat der Radikalen, Charonnat, mit 29 000 Stimmen zum Deputirten gewählt.

„Gewiß wenn es dem Schuft nur schadet,“ war die Antwort. „Nun, so unterzeichne...“

Der Schmuggler kam dieser Aufforderung nach... „Habt Ihr Wünsche?“

„Doch, Signor, drei für einen... Erstens gestatte mir das Rauchen, zweitens geit mir Wein statt Wasser und drittens eine wollene, weiche Decke, denn die Britische ist gar zu hart,“ meinte verschämigt lächelnd der Schmuggler.

Lieutenant Berlotti, über die wichtige Aussage des Gefangenen, die ihn autorisirte sofort gegen Marini vorzugehen, erfreut, gewährte die Bitte. Der Gefangene wurde abgeführt.

„Baptista, wir haben sie in der Falle, nur Augen und Ohren auf...“

Der Sergeant legte grüßend die Hand an die Mütze, doch er antwortete nicht. Bei sich mochte er wohl denken, erst haben und vielleicht dann haben sie. Der da drinnen — ist mir sicherer, als die Andern hier und auf Capri... Berlotti begegnete unfern des Wächterhauses seinem Gegner.

Marini war ohne, daß er eine Ahnung davon hatte, tatsächlich ein Gefangener, der nur durch besondere Umstände sich der Beobachtung seiner Wächter entziehen konnte.

frische Gegenlandbidat Conturat erhielt 22 000 Stimmen. — Den Zeitungen zufolge bezweckt das französisch-marokkanische Abkommen keine Abänderung der marokkanisch-algerischen Grenze, sondern lediglich gegenseitige Maßregeln, um dem Räuberunwesen an den Grenzen Einhalt zu thun.

London, 21. Februar. Die meisten Morgenblätter bringen Leitartikel über die deutschen Reichstagswahlen. Standard sagt, man könne im Interesse Deutschlands nur hoffen, die Regierung werde siegreich aus dem Kampfe hervorgehen.

London, 21. Februar. Wie dem Reuterschen Bureau aus Mozambique gemeldet wird, hat der Generalgouverneur von Mozambique, welcher zur Besetzung Lungis abgegangen war, einen vom Sultan von Zanzibar mit Kriegsmaterial abgeordneten Dampfer weggenommen.

London, 21. Februar. Zwischen den Besitzern von zwei großen Kohlenbergwerken in Lanarkshire und deren Grubenarbeitern, welche die Arbeit niedergelegt hatten, fand eine Verständigung statt, nachdem die Besitzer Zugeständnisse gemacht hatten.

Antwerpen, 20. Februar. Der „Pretcursor“ brachte kürzlich einen von seinem Hauptredakteur Arthur Goemaere unterschriebenen offenen Brief an den Kriegsminister General Pontus, der mit warmen, beredten Worten angegangen wird, als Mann, Soldat und Belgier seine Schuldigkeit zu thun, das Militärsystem von Grund aus neu zu gestalten.

Konstantinopel, 20. Februar. Die Beratungen zwischen dem Großvezier und den bulgarischen Delegirten sind gestern und heute fortgesetzt worden; es wurden in Folge dessen von den Delegirten an die Regentenschaft in Sofia neue Vorschläge der Pforte übermittelt.

Cairo, 21. Februar. Der französische Konsul in Massauah, Saumagne, suchte aus Gesundheitsrücksichten seine Abberufung nach; es heißt, derselbe werde demnächst Massauah verlassen und zunächst nicht ersetzt werden.

Singapore, 19. Februar. Se. Rgl. Hoheit Prinz Friedrich Leopold von Preußen ist hier eingetroffen.

Provinzial-Nachrichten.

s Pluskowenz, 21. Februar. (Reichstagswahl.) Staatsminister a. D. Hohrecht erhielt bei der heutigen Wahl 16, Rittergutsbesitzer Leo von Rybinski 110 Stimmen.

m Bischofswerder, 21. Februar. (Reichstagswahl.) Bei der heutigen Reichstagswahl erhielt Graf zu Dohna-Finckenstein 235, Landgerichtsdirektor a. D. Ridert 39 und Dr. Rypniowski 19 Stimmen.

Danzig, 20. Februar. (Die 11 aus der Haft entlassenen Sozialisten) planten vor der Wahl eine sozialistische Wählerversammlung, erhielten aber in der Stadt kein Lokal. Endlich glückte es ihnen, einen auswärtig gelegenen Saal und zwar im Etablissement Alt Weinberg-Schmidt zu mieten und gestern Abend daselbst eine Versammlung abzuhalten.

Danzig, 21. Februar. Das Wahlergebnis ist folgendes: Direktor Schrader (freil.) 7394, Böhm (nat.) 4793, Landmesser 2681, Jochem 2279 Stimmen. Das Resultat ist also Stichwahl zwischen Schrader und Böhm.

Elbing, 18. Februar. (Brandstiftungsversuch.) Vor einigen

Marini's zur Vorflucht zu ermahnen... Berlotti hatte die Absicht das Verhältnis Marini's zu dem Podesta zu ergännen, deshalb der Befehl im lebhaftesten Theil der Stadt die Beobachtung aufzugeben und das Haus des Podesta scharf aber unauffällig zu beobachten.

Zuana hatte ihrem Geliebten ein Rendez-vous im Olivenhaine, welcher sich bis dicht an die Stadt und das elterliche Haus des Geliebten erstreckte, gegeben. Der Hain war zum Lustwandeln geschaffen, die Natur hatte in das dicke Unterholz breite Pfade gehauen, welche durch das sie umgebende Farrenkraut nach beiden Seiten hin jedem Auge undurchdringlich waren...

Die Liebenden begrüßten sich herzlich; obgleich die Vereinerung der Erfahrungen, welche sie in den letzten Tagen gemacht hatten, geeignet waren das freudigste Gemüth niederzubrüden, jubelten sie dennoch laut auf, als sie sich in die Arme stürzten... Ja, ja großer Meister, du hast Recht, glücklich allein ist die Seele, die liebt...

„Zuana, ich habe Marini in der Gewalt; derselbe ist nicht nur das Haupt der Namenlosen, ein wilder und gefährlicher Gesell, sondern auch ein Mörder, der Mörder meines Vaters...“ begann Berlotti der aufporchenden Geliebten die Entdeckung des letzten Tages zu erzählen. Er nannte den Namen Luiga's... Zuana schüttelte bei Renennung dieses Namens aufseufzend ihr Köpfchen.

„Das arme Mädchen... Wir waren früher befreundet, aber da ich sah, daß sie zu den ehrbaren zu zählen aufgehört, hatte, brach ich den Verkehr mit ihr. Ich bedauere sie, heute mehr denn je... das Opfer eines solchen erbärmlichen Gesellen zu sein, erhöht wahrlich Pein und Qual der Selbstwürde auf Doppelt...“ (Fortf. folgt.)

Tagen ist der Versuch gemacht worden, den Gasthof des Herrn Hoff in Fr. Rosengart in Brand zu stecken. Der Geistesgegenwart und dem raschen Handeln des Lehrers H., welcher das schon lustig brennende Feuer mit größter Mühe löschte, ist die Erhaltung der Gebäude zu danken. Der Brandstifter wurde zwar gesehen, jedoch nicht erkannt und auch nicht ergriffen.

König, 20. Februar. Der Müllerergesse Paul Knuth erstach in der Lottomer Brücke den Müllerlehrling Otto Krüger auf Thorn mit einem Taschenmesser. Der Mörder ist in das hiesige Justizgefängnis eingeliefert und hat die Unglücks That eingestanden.

König, 21. Februar. (Reichstagswahl.) Bei der heute stattgefundenen Reichstagswahl wurden im Wahlbezirk der Stadt König im Ganzen 996 Stimmen abgegeben, davon 672 für Herrn Rittergutspächter D. Aly-Dr. Klonia (deutsche Partei) 234 für Herrn Polizeynst.-Wittfock (Pole), (freil.) 82 Stimmen für Herrn Bürgermeister von Jordanbeck-Berlin. 4 Stimmen zerplitterten sich 4 waren unglücklich.

Krojanke, 19. Februar. (Später Gast.) Als vorgestern Nacht der Bahnwärter Sch. um 1 Uhr Nachts von der Streden-Kreisbahn in seine Wohnung zurückkehrte, trat ihm vor derselben ein fremder Mann entgegen, der unter freundlichen Worten mit Genehmigung des Herrn Sch. in dessen Wohnung eintrat. Das seltsame Benehmen des Fremden löste den Sch. den Eheleuten aber bald ein Grauen ein, um so mehr, als derselbe einen Revolver zog und das Haus zu beschließen versprach.

Klein Dresden, 20. Februar. (Aberglaube.) Vor einigen Tagen erkrankte hier Jemand an der „Gelbsucht“. Nachdem ärztliche Behandlung nicht den gewünschten Erfolg hatte, nahm die besorgte Gattin Zuflucht zu einem sogenannten „Hausmittel“. Eine Nachbarin mußte dem Kranken schweigend dreimal kräftig ins Gesicht speien. Als dies zum ersten Male geschah, konnte der Kranke nicht schnell genug die Hände frei bekommen, sonst hätte die hilfsbereite Frau für ihr „Hausmittel“ die Bezahlung in „klappernder Münze“ erhalten; aber beim zweiten Male dachte er: „Halt, die is sympathisch!“ und verhielt sich ruhig. Schloffen hat dies Hausmittel dem Kranken nicht, wohl aber ist dadurch den hiesigen Bewohnern Stoff zum Lachen gegeben.

Königsberg, 21. Februar. (Das Resultat der Wahl) führte zu einer Stichwahl zwischen Bürgermeister Hoffmann (nat.-kons.) und dem Sozialdemokraten Goban. Die Wahl Hoffmanns zum Reichstagsabgeordneten ist somit wahrscheinlich.

Bromberg, 18. Februar. (Aus der Haft entlassen.) Auf Anordnung des Justizministers ist der frühere Gefängnis-Inspektor Mauff, welcher vom Schwurgericht zu 6 Monaten Gefängnis verurtheilt worden war, von denen er jedoch, nach Abrechnung der Untersuchungszeit, nur 2 Monate zu verbüßen hatte, aus der Strafkast entlassen.

Posen, 19. Februar. (Prinz Roman Gartoryski) ist heute auf seinem Schloß Kopyncze in Galizien gestorben. Prinz Roman Gartoryski, geboren am 29. November 1839, stand in kinderloser Ehe mit einer Gräfin Dybedaszyk. Er galt als das Haupt des frendtenden polnischen Adels in Posen und nahm zu Anfang der siebziger Jahre, während welcher er ein Reichstagsmandat führte, die leitende Stelle in der polnischen Fraktion ein. Prinz Roman war eine ungemein elegante aristokratische Erscheinung, an den öffentlichen Verhandlungen des Reichstages hat er sich nicht betheiligt.

Posen, 20. Februar. (Propst Kubeczek) in Aons, der erste der Staatsparter in der Provinz Posen während des Kulturkampfes, hat nunmehr gleichfalls auf die Propstei, welche er ca. 13 Jahre lang innegehabt hat, resignirt.

Lokales.

Thorn, den 22. Februar 1887.

(Personalveränderung in der Armee.) Das Militärwochenblatt meldet: Charles de Beaulieu, Ritter von der Kav. des 1. Bats. (Thorn) 8. Pomm. Landw.-Regt. Nr. 61, als Major mit seiner bisher. Uniform der Abschied bewilligt, Fuch, Sek.-Lt. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, ausgeschieden und zu den Offizieren der Landw.-Inf. übergetreten, Regenborn, Port.-Führer vom 4. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 21, zum Sek.-Lt., Böttelring, Unteroff. vom 8. Pomm. Inf.-Regt. Nr. 61, zum Port.-Führer befördert.

(Die Reichsbank) hat den Satz, zu welchem sie im offenen Markte Diskonten aufkauft, von 3 1/2 Proz. auf 3 1/4 Proz. herabgesetzt.

(Die Wahl) ist vorüber. Die Betheiligung an derselben war im Kreise Thorn, sowohl in den Städten wie auf dem Lande gleich stark. In Stadt Thorn haben 80 pCt. der eingeschriebenen Wähler wie nach folgende Tabelle erweist, an der Wahl sich betheiligt, es gaben ab im

Table with 3 columns: No., Name, and Percentage. 1. Dez.: von 483 eingeschr. Wählern 412 ihre St. ab = 85,3 pCt. 2. " " 435 " " " = 82,7 " 3. " " 479 " " " = 79,7 " 4. " " 484 " " " = 77,4 " 5. " " 303 " " " = 80,5 " 6. " " 318 " " " = 80,1 " 7. " " 273 " " " = 72,8 " 8. " " 327 " " " = 76,4 " 9. " " 285 " " " = 82,4 "

in Sa.: von 3387 eingeschr. Wählern 2782 ihre St. ab = 80,0 pCt.

Im 1. Bezirk (Wahllokal Rathhaus) und 3. Bezirk (Saal bei Schumann) hatten die Freisinnigen gegen die Konservativen eine geringe Majorität errungen, dagegen in allen anderen Bezirken eine empfindliche Niederlage erlitten. Die Neustadt, 4. und 5. Bezirk, hatte auch diesmal ihren Ruf bewährt und ein bedeutendes Mehr an Stimmen für die nationale Kandidatur gegenüber den Freisinnigen und Polen aufgebracht. Angesichts der von gegnerischer, sowohl freisinniger als polnischer Seite entwickelten Agitationen vor den Wahllokalen, zu denen wir schon manche nette Illustration erhalten haben, würden wir heutigen sprechen wollen, muß uns das erzielte Resultat mit hoher Freude erfüllen. Wir erblicken darin eine Garantie, daß bei der voraussichtlich stattfindenden Stichwahl zwischen dem nationalen Kandidaten, D o m e s - S a r n a u, und dem Kandidaten der polnischen Partei, v o n S e z a n i e k l - N a w r a, unsere Parteigenossen ihre Anstrengungen verdoppeln werden, um der deutschen Sache zum Siege zu verhelfen. Sehen wir ja auch, daß die deutschnationalen gesinneten Wähler in den ländlichen Bezirken Wodetz, Bodogez, Schönsee, Leibisch, Grembocyn, Kostbar, auch diesmal Rulmsee, wo allerdings auch die polnischen Stimmen sich bedeutend vermehrt haben, ferner der rechts- und linksseitigen Niederung, alles aufzubieten haben, um die Wahl des polnischen Kandidaten im ersten Wahlgange

Table with 3 columns: Bonds (Fonds), 21 Feb 87, 22 Feb 87. Lists various financial instruments like Russ. Banknoten, Bauschau 8 Tage, etc.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Wetter: trübe. Weizen mittl 127/8 Pfd. bunt 144 M., 129 Pfd. hell 146 M., 131 Pfd. dito 148 M. Roggen blau 122 Pfd. 112 M., 124 Pfd. 115 M.

Handelsberichte.

Danzig, 21. Februar. Getreidebörse. Wetter: Leichtes Frostwetter. Wind: Nordost. Weizen bei ruhiger Stimmung und nicht allgemeiner Kauflust...

Königsberg, 19. Februar. Spiritusbericht. Pro 10,000 Liter pSt. ohne Koh. Solo 37,00 M. Br. 36,75 M. G. 36,75 M. bez.

Berlin, 21. Februar. [Städtischer Centralviehhof.] Amtlicher Bericht der Direktion. Zum Verkauf standen: 4299 Rinder, 10 196 Schweine, 1795 Kälber, 10 017 Hammel.

Meteorologische Beobachtungen.

Table with 6 columns: St., Barometer mm., Therm. oC., Windrichtung und Stärke, Bewölkung, Bemerkung. Data for 21 and 22 Feb.

Wasserstand der Weichsel bei Thorn am 22. Februar 1,33 m.

(Leset und urtheilt selbst.) Königsberg i. Pr. Gw. Wohlgeboren spreche ich hiermit meinen verbindlichsten Dank für die mir gefandten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen aus.

Täglicher Kalender.

Calendar table for 1887 with columns for days of the week and dates from February to April.

zu verhindern. In Stadt Kulm sind die deutschen Stimmen zurückgegangen, während die polnischen erheblich zugenommen haben.

Wahlresultate.

soweit bis Schluß des Blattes eingegangen

Large table showing election results for various districts (Wahlbezirke) in Thorn and Kreis Thorn. Columns include district name, Dommes, Worzewski, v. Szjankicki, and total votes.

Es fehlen uns aus dem Kreise Thorn noch 7 Bezirke und zwar Amthal, Birglau, Czarnowo, Guttau, Hohenhausen, Reuhof u. Rannhagen.

Worte zu sparen. Namentlich sollte das nie geschehen auf Kosten der Vollständigkeit der Adresse.

(Nachweisung der Justizprüfungen.) Aus dem dem Justizminister erstatteten Berichte des Präsidenten der Justizprüfungscommission pro 1886 entnehmen wir (die eingeklammerten Zahlen beziehen sich auf 1885) Folgendes: Bestand an Prüflingen Ende 1885 643, neu angemeldet 751, in Summa 1394, davon vorweg zurückgewiesen 5, entlassen 8, verstorben 5, giebt 18, so daß zu prüfen blieben 1376.

(Befreiung der Diäten von der Kommunalsteuer.) Eine für jüngere Beamten wichtige Entscheidung hat das Oberverwaltungsgericht am 11. Januar er. getroffen, indem es erkannt hat, daß ein zur kommissarischen Vertretung eines erkrankten Amtsrichters nach Auswärts beordeter Assessor zu den Kommunalabgaben am Ort seines Kommissariatums nicht herangezogen werden kann.

(Zur Handwerkerfrage.) Dem stellvertretenden Vorsitzenden der Gewerkekammer, Herrn Till, ging in dieser seiner Eigenschaft eine amtliche durch eine Verfügung des Ministers veranlagte Anfrage des Oberpräsidenten das Gemerk betreffend resp. bezüglicher Vorarbeiten zu.

(Ein Fastnacht-Concert), von unserer Infanterie-Kapelle unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Friedemann findet heute Abend 8 Uhr im Rathseiler statt.

(Polizeibericht.) Verhaftet wurden 7 Personen darunter 3 Bettler, 3 Dirnen. Der vor kurzem nach Verbüßung einer Zuchthausstrafe von 4 Jahren aus dem Zuchthaus Graudenz entlassene Arbeiter Gustav Haymann, sah gestern in einem Hause der Neustadt einer Dame eine wollene Decke und einen Fuchspelz im Werthe von 90 Mark.

Kleine Mittheilungen.

Mailand, 17. Februar. (Peinliches Aussehen) erregt in der Mailänder vornehmen Gesellschaft ein in dem hocharistokratischen Club „Circolo dell' unione“ geschehener Vorfall; ein 73jähriger Greis, Baron A. S., vielfacher Millionär, wurde nämlich beim Fallschpielen ertappt.

Püß, 21. Februar. Es wird hier Stichwahl zwischen dem National-Konservativen Feßling und dem Sozialdemokraten Schwarz stattfinden.

Litteratur, Kunst und Wissenschaft.

(Lara Ziegler), die große Tragödin, feiert heute, am 21. Februar, auf dem Stadt-Theater zu Bamberg ihr 25-jähriges Jubiläum. Im Verlage der Buchner'schen Buchhandlung ist, um das Gedächtniß des Tages nicht übergehen zu lassen, eine kleine mit dem Bild der Künstlerin geschmückte biographische Skizze erschienen, deren Verfasser, Dr. Johannes Mayerhofer, mit liebevoller Sorgfalt den Wandergang der Künstlerin schildert, ihre ersten mühsamen Versuche und Täuschungen, welche aber bald die wachsende Gunst des Publikums vergessen machte.

Gemeinnütziges.

(Gegen Ratten.) Diese lästigen Gäste soll man vertreiben können, wenn man in ihre Schlupfwinkel Pfeffermüßpflanzen legt, deren Geruch sie nicht vertragen können.

Männigfaltiges.

(Firmament.) Einem mächtigen Monarchen wurde eines Tages gemeldet, daß ein fremder General im Vorzimmer harre, und um eine Audienz bitte. — „Wie sieht er aus?“ fragte der Monarch. — „Es ist ein stattlicher Mann, mit Orden und Sternen auf der Brust behangen.“ — „Nun“, sagte lächelnd der Mächtige, „so lasse man das Firmament hereinkommen.“

(Geburtstagsgeschenk.) Die Schauspielerin *** machte ihrem Gatten ein Geburtstagsgeschenk. „Du wählst aber auch immer das Abgeschmackteste!“ sagte dieser verdrossen. „Du hast Recht“, erwiderte sie, „wie wärst Du sonst mein Gatte?“

Für die Redaktion verantwortlich: Paul Dombrowski in Thorn.

Bekanntmachung.
Am **Sonnabend den 26. d. M.**
Nachmittags 3 Uhr
sollen, an der Bromberger Chaussee
stehende **Bappelbäume**, öffentlich
meistbietend gegen gleich baare Be-
zahlung versteigert werden.
Versammlungsort: „Kinderheim.“
Thorn, den 16. Februar 1887.
Der Magistrat.

Die hiesige
Bürgermeisterstelle
ist neu zu besetzen. Das pensions-
berechtigte Einkommen beträgt jährlich
an Gehalt, 1800 Mark,
für Verwaltung des Stan-
desamts 300 „
außerdem bezog der bis-
herige Inhaber der Stelle
an Wohnungsentschädigung 400 „
für Schreibhülfe 600 „
als Amtsanwalt vom Justizfiskus eine
Remuneration von 360 Mark, welche
jedoch nicht garantirt werden kann.
Die Annahme sonstiger Nebenämter
ist von der Zustimmung der städtischen
Behörden abhängig.
Beeignete Bewerber wollen ihre
Meldungen nebst Zeugnissen bis zum
15. März d. Js.
an den Vorsitzenden der Stadtverord-
neten-Versammlung, Herrn Besitzer
F. Fiedler hier selbst, einzureichen.
Persönliche Vorstellung erwünscht.
Culmsee den 21. Februar 1887.
Der Magistrat.
F. B.:
Wendt.

Rath in Gerichtssachen
u. Privat-Angelegenheiten er-
theilt **M. Lichtenstein**, Volks-
anwalt und Dolmetscher in Thorn
Schülerstraße 412 parterre.
Fertigt **Schriftstücke** nach allen
Richtungen als: **Klagen, Ein-
gaben, Bittgesuche, Mieth- u.
Kaufverträge, Beitreibung aus-
stehender Forderungen, Ueber-
nahme von Auktionsversteige-
rungen gegen billige u. prompte
Ausführungen, Kauf und Ver-
kauf von Grundstücken, Ver-
pachtungen** etc.

Im Verlage von **Alfred Krüger** in
Weimar (früher Leipzig) ist erschienen
und durch jede solide Buchhandlung,
oder franko direkt gegen Einsendung
des Betrages zu beziehen:
Ammon's, Karl Wilh. allgemeines
Hausvaterhandbuch zum Gebrauch
für Thierärzte, Defonomen u. Land-
wirthe. 7. Aufl. Gebunden Mk. 2,20.
Beder, C. Die Feinde der Obst-
Bäume und Gärten - Früchte, na-
mentlich die Frostspanner, Blüten-
bohrer, Obst-Maden, Gespinnntmotten
etc. nebst Angabe des Verfahrens und
der Zeit zu ihrer Vertilgung. Mit
einem Anhang über die Schädlichkeit
des Sperlings. Mit kolor. Abbildgn.
Mk. 1,-.

Braasch, Dr. A. Die Petersen'sche
Wiesenbau-Methode oder gesammelte
Erfahrungen im Wiesenbau - Kursus
zu Wittkiel bei Kappeln, im Mai 1878.
Mit 5 lithogr. Tfn. Mk. 2,-.

Gülich, C. L. Der Kartoffel-Bau.
3. Aufl. Mk. 1,-.

Kanis, D. Der Hunde-Doktor. Ein
Hilfsbüchlein für jeden Hundebesitzer,
um die Krankheiten der Hunde leicht
zu erkennen und auf einfache und
schnelle Weise zu heilen. 50 Pf.

Kollmann, Anleitung zur Konser-
virung der Pflanzen nach der von
R. Schelivsky erfundenen Imprägni-
rungs-Methode. 80 Pf.

Schulze, G. A. Der Hauschwamm,
Entstehung, Verhütung und Ver-
tilgung nebst genauer Angabe zur
Selbstbereitung der nöthigen Mittel.
Nach vielseitigen Erfahrungen und
unter Mitarbeit des Professors Dr.
Bischoff, sowie unter Begutachtung
und Empfehlung des Herrn Rath-
smaurermeisters A. Meßing. 2. Aufl.
Mk. 1,-.

Weil, F. Die Fabrication der Presh-
hese ohne Brenner. Unentbehrlicher
Rathgeber für Bäcker, Konditoren
und Befehdler. Auf eigene prak-
tische Erfahrung begründete deutliche
Anweisung, wie Jeder im Stande,
Preshhese von vorzüglicher Kraft aus
Getreide, jedoch ohne Brenner, in
jedem gewünschten Quantum rasch
und billig herzustellen. Mk. 1,-.

Wiese, A. Die Petersen'sche Wiesen-
bau-Methode und der rationelle
Wiesenbau. 60 Pf.

1868 Bromberg 1868
H. Schneider
Atelier
für Zahnersatz, Zahnfüllungen u. s. w.
1875 Königsberg 1875

XIII. Mastvieh-Ausstellung — Berlin
verbunden mit einer
Ausstellung von Zucht-Böcken und -Ebern
sowie
Ausstellung von Maschinen, Geräthen u. Produkten
für die Landwirtschaft und das Schlächtergewerbe
am 11. und 12. Mai 1887
auf dem Central-Vieh Hof der Stadt Berlin.
Die Anmeldungen müssen bis zum 1. April cr. erfolgt sein. Programm
und Anmelde-Formulare zu beziehen aus dem Bureau der Mastvieh-Ausstellung,
Berlin NW., Dorotheenstraße 95/96, Klub der Landwirthe.

Im Verlage von **Alfred Krüger**
in Weimar (früher Leipzig) ist bereits
in 4. Auflage erschienen:
Die
einfache Buchführung.
Zum Selbstunterricht.
Eine klare, leichtverständliche Lehre
von der Buchführung, auf die popu-
läreste Art verfaßt, so daß auch der
Ungeübteste sie in kürzester Zeit, ohne
weitere Anleitung, zu erlernen
vermag,
von **Oscar Klemich,**
Handels-Akademie-Direktor.
Preis dauerhaft elegant gebunden
2 Mark 60 Pf.
Nach dem einstimmigen Urtheil von
Fachmännern ist dies die beste Anleitung
zum Selbstunterricht.

Lehr-Kontrakte
zu haben bei **C. Dombrowski.**

Strohüte
werden zum Waschen und Modernisiren
angenommen. Die neuesten Formen
liegen zur Ansicht.
Geschw. Küanecke,
Butterstraße 147.
Damen, welche das Pugsch bereits
verlehen und solche, die es gründlich
erlernen wollen, können sich daselbst
melden.

Concept- u. Canzleipapier
für Schulen, Bureaus, sowie für Wieder-
verkäufer stets zu haben bei
C. Dombrowski.
Bureau für
Patentangelegenheiten
G. Brandt.
Berlin S. W. Kochstr. Nr. 4.
Technischer Leiter **J. Brandt**, Civil-
Ingenieur. Seit 1873 im Patent-
fache thätig.

Buchdruckerei C. Dombrowski
Katharinenstrasse 204 Thorn Katharinenstrasse 204
empfiehlt sich
zur Anfertigung von Druckerarbeiten aller Art.
Reichhaltig ausgestattet mit den modernsten Erzeugnissen der Schriftgießerei und im Besitze
neuer Hilfsmaschinen ist die Buchdruckerei in den Stand gesetzt alle ihr übertragenen Druck-
arbeiten — von den einfachsten bis zu den grössten und complicirtesten — sauber und geschmack-
voll auszuführen; praktische Einrichtungen und ein umfangreiches Papierlager gestatten die
billigste Preisstellung.
Specialität: Druckerarbeiten für Landwirtschaft und Gewerbe.
Zur schnellen und sauberen Anfertigung von Familien-Nachrichten, als: Verlobungs- und Vermählungs-
Geburts- und Todes-Anzeigen empfiehlt sich die Buchdruckerei ganz besonders.
Visitenkarten in verschiedenen Grössen und neuesten Mustern: 100 Stück von 1 bis 5 Mark.
Lager der gangbarsten Formulare.

Moment-Photographie.
Das
Atelier für Photographie
von
A. Wachs
an der Mauer 463 THORN an der Mauer 463
empfiehlt sich zur Ausführung von **Moment-Aufnahmen** jeder
Art: für Fuhrwerke, Reiter, Pferde, große Gruppen, Kinder, Bauten,
Landschaften etc. zu billigsten Preisen in bester Ausführung.
Bestellungen nach ausserhalb werden prompt ausgeführt.

NEUE (13.) UMGARBEITETE ILLUSTRIRTE AUFLAGE.
Brockhaus'
Conversations-Lexikon.
Mit Abbildungen und Karten.
Preis a Heft 50 Pf.
JEDER BAND GEB. IN LEINWAND 9 M., HALBFRAZ 9 1/2 M.

Rathskeller.
Hente **Dienstag den 22. Februar cr.**
Fastnachts-Concert
ausgeführt von der Kapelle des 8. Pommerischen Infanterie
Regiments Nr. 61, unter persönlicher Leitung des Herrn
Kapellmeisters Friedemann.
Entree 25 Pf. Anfang 8 Uhr.

M. Ziegel
Berlin
54 Charlottenstr. 54
Ecke Jägerstraße.
Herren-Moden.

1 Theilnehmer
wird zu einem bestehenden rentabl.
Geschäft mit wenigem Kapital
gesucht.Adr. **M. K. L. postlagernd**
Thorn.

1 Lehrling
kann sofort eintreten.
J. Seepolt, Feilenhauermeister.

Stellensuchende
finden durch das **Placirungs-Bü-
reau von M. Lichtenstein**
Stellung. Bei Meldungen Zufendung
der Zeugnisse und eine Marke Rückporto.
Annahme von **Strohüten** zur
Wäsche nach neuesten Formen
bei **Geschw. Bayer.**

Ein gutes Pferd und
landwirthschaftl. Ge-
rätthe zu verk. Bromb. Vorst. 74.

Fechtverein. Jeden Mittwoch ge-
müthliches Zusammensein bei Schumann
Donnerstag und Freitag
den 24. u. 25. d. M. 6 Uhr
Bef. □ in III. Freitag
außerdem vorher Instr.
u. Ball. in I.

Jagd- u. Kutschwagen
ein- und zweispännig
zu verkaufen. Ebenso werden alte
Wagen renovirt und sauber lackirt in
der Wagenbauanstalt von
A. Gründer.

M. Kensy's Konditorei
Bromberger Vorstadt II. 2.
empfiehlt sich zur Ausführung von
Sorten jeder Art, Aufsätze etc. Täglich
reichhaltige Auswahl von Thee- und
Kaffeeuchen, Pfannkuchen à 5 Pf. und
10 Pf., verschiedenartig gefüllt, Mohr-
gebäck nach Königsberger Art.

Gebrauchte Möbelbänke
zu kaufen gesucht.
Tuchmacherstraße Nr. 155 parterre.

Strohüte nehme zu billigem
Preis zum waschen
und modernisiren an. Grösste Aus-
wahl neuester Façons zur gef. Ansicht.
Minna Mack Nachf.

Sinterweizen
bei **Gustav Fehlaue.**

Täglich frische
Tafelbutter
empfiehlt Gutsbesitzer **Wruok-Wilfah.**
Verkaufsstelle bei
Wilhelm Kotschedoff,
Neustadt. Markt.

An jedem Mittwoch und Sonnabend
von 9 bis 1 Uhr werden im Wald
von Catharinenflur **Stangen,
Klaster und Strauchhaufen**
billig verkauft. **Die Sequestration.**

Sulfedern sowie alle Sorten
Handschuhe werden ge-
waschen und gut gefärbt unter
Garantie des Nichtabfärbens.
Elisabethstr. Nr. 87, 2 Tr.
Im Hause des Goldarbeiters
Herrn **Grollmann.**

Gelegenheitseinkäufe.
Umstände halber sind unter
günstigen Bedingungen, verschiedene
ländliche Grundstücke, zum
Theil nahe bei Thorn und auch zum
Theil nur 20 Minuten von Thorn, in
der besten Geschäftsgegend, in
welchen Geschäfte mit dem besten
Erfolge betrieben werden, zu ver-
kaufen. Das Nähere im **Lotteries-
Comptoir** von **M. Lichtenstein,**
Schülerstr. 412.

Hinterlader-
Doppelstinten 28 b. 200 Mk., Drillinge
180, Leßkin 7, Revolver v. 4 Mk. an.
Sog. Jagdkarabiner ohne Knall 25 Mk.
Umtausch 6 Wochen. Illustr. Preisl.
gratis. **Wilh. Peting,** Waffens-
fabrik, Berlin O., Schloßplatz 3.
G. Gerberstraße 267b eine Woh-
nung 3 Zim., Küche, Wasserleit.
u. Ausguss nebst Zubehör vom 1. April
zu vermieten. Nähere Auskunft ertheilt
A. Burozykowski.

Große herrsch. Wohnungen
sind in meinem neuerbauten Hause
Kulmerstr. 340/41 zu verm. **A. Hey.**

1 mittlere Wohnunq
zu verm. **W. Busse,** Altfährder Markt.

Möbl. Zimmer z. vermieten.
Neustadt 143 I.

Möbl. Zim. m. Pension ges. Off.
Exp. d. Btg. Nr. 200 65.
Wohnung z. verm. Tuchmacherstr. 183.
1 mbl. Zim. z. verm. Gerechtest. 118 22. v
Pferdeställe v. 1. April z. verm. Gerstenstr. 133.